

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 1 von 17



Kinderkrippe Mondlicht
Brentanostraße 30
80807 München
Tel. 089 23 17 16 - 7720



Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 2 von 17

1.	Leitbild des Trägers.....	3
2.	Einleitung.....	3
3.	Grundlagen.....	4
3.1	Gesetzliche Grundlagen	4
3.2	Finanzielle Grundlagen	4
3.3	Lage und Einzugsgebiet der Kinderkrippe	4
4.	Konzeptionelle Grundhaltungen	5
4.1	Inklusion	5
4.2	Transkulturelle Verständigung	6
4.3	Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming.....	6
4.4	Doing Diversity	7
4.5	Partizipation	7
4.6	Bildungs- und Chancengleichheit	8
4.7	Prävention	8
5.	Pädagogischer Rahmen.....	9
5.1	Eingewöhnung und Übergänge	9
5.2	Situationsorientierte Pädagogik	9
5.3	Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept.....	9
5.4	Das Freispiel	10
6.	Gesundheitsförderung.....	10
6.1	Gesundheitliche Bildung	10
6.2	Ernährung	11
6.3	Trocken- und Sauberwerden	11
6.4	Bewegung	11
7.	Förderbereiche	12
7.1	Sozial-emotionale Erziehung	12
7.2	Sinnliche Wahrnehmung, ästhetische Bildung und Kreativität	12
7.3	Natur- und Umwelterfahrung.....	13
7.4	Rhythmisch-musikalische Erziehung	13
7.5	Sprachförderung	13
8.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	14
9.	Struktureller Rahmen	14
9.1	Räumlichkeiten.....	14
9.2	Zielgruppe	15
9.3	Aufnahmebedingungen.....	15
9.4	Öffnungs- und Schließzeiten.....	15
9.5	Tagesablauf	15
9.6	Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team	16
9.7	Fortbildung	16
9.8	Qualitätssicherung	16
10.	Kooperation und Vernetzung	17

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 3 von 17

1. Leitbild des Trägers

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.

1901 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein.

Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten.

Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

2. Einleitung

Familie als Lebensform hat eine essentielle Bedeutung für die heutige und zugleich für die zukünftige Gesellschaft. Sie macht gemeinschaftliche Werte im Alltag erfahrbar und bewahrt sie im Generationen-transfer. (vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007))

Angesichts immer komplexerer Herausforderungen an Familien in der Bewältigung ihres Lebens- und Familienalltags kommt den Kindertageseinrichtungen als Familien ergänzende und unterstützende Bildungseinrichtungen für Kinder und Eltern gleichermaßen eine bedeutende Rolle zu.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind

- Orte des Vertrauens, des Schutzes, der Anerkennung von Vielfalt und transkultureller Verständigung für Kinder wie Eltern.
- Orte positiver Begegnungs- und damit Entwicklungsräume für Kinder und Eltern und tragen durch diese Erfahrungen zu einer Vertiefung sozialer Beziehungen in Nachbarschaft und Sozialraum bei.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 4 von 17

3. Grundlagen

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bietet das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII. Mit den §§ 22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen zur Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Beteiligung beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern in Tageseinrichtungen.

Als inklusive Einrichtung sind für uns auch das Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (Insbesondere §§ 53 ff, 75 ff), die Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung), der Bayerische Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII, das Bayerische Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG), das Sozialgesetzbuch – SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) maßgeblich.

3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Somit unterliegen wir der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München. Je nach Buchungszeiten werden monatliche Besuchsgebühren erhoben. Die Besuchsgebühr für das dritte und alle folgenden Kinder, die städtische oder nichtstädtische Einrichtungen wie Kinderkrippe, Kindertageseinrichtungen, Kooperationseinrichtung, Hort, Kindertageszentrum oder eine vergleichbare Eltern-Kind-Initiative besuchen, wird erlassen.

3.3 Lage und Einzugsgebiet der Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe befindet sich im Stadtteil Milbertshofen und wurde im Januar 2013 in der Brentanostraße eröffnet. Im Westen grenzt Milbertshofen an Moosach, im Osten an Schwabing-Freimann. Milbertshofen ist über die U2 Richtung Feldmoching direkt an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Milbertshofen bildet zusammen mit Am Hart den 11. Stadtbezirk Münchens.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 5 von 17

Hauptarbeitgeber im Bezirk ist die BMW AG. Der sogenannte „Gewerbegürtel“ am Frankfurter Ring trennt dabei die Stadtteile Milbertshofen und Am Hart. Hier finden sich zahlreiche industrielle Ansiedlungen, die nicht selten als Zulieferer für BMW fungieren. (Zahlen: Statistisches Amt 2015)

In dem Stadtteil lebt ein hoher Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, welches sich auch in der Belegung der Kinderkrippe mit Familien aus verschiedenen Nationen abzeichnet.

Die Kinder kommen überwiegend aus diesem Stadtteil in unsere Krippe. Es besteht die Möglichkeit, Kinder aus ganz München aufzunehmen.

4. Konzeptionelle Grundhaltungen

4.1 Inklusion

Integration und Inklusion von frühster Kindheit an, ermöglicht einen selbstverständlichen Umgang zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Andersartigkeit und anders sein wird für die eigene Entwicklung als Bereicherung und Ressource erlebt. Über eine pädagogische Arbeit, die bei den Stärken eines jeden Kindes individuell ansetzt, entwickelt das Kind ein tragfähiges Selbstkonzept und wird damit gestärkt für seinen weiteren Lebensweg. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Offenheit und Selbstverständnis sei es gegenüber Menschen unterschiedlicher Kulturen, sei es gegenüber Menschen mit Behinderung oder Kinder mit verzögerter Entwicklung. Besonders der Zeitraum von 0-3 Jahren ist ein Entwicklungsfenster, in dem große Entwicklungsschritte statt finden wie in keinem anderen Zeitraum des menschlichen Lebens. Dies sehen wir als große Verantwortung und legen deshalb sehr viel Wert auf frühe Prävention und fachgerechter Begleitung von Kindern und Familien mit besonderem Förderbedarf.

Hörende Kinder tauber Eltern werden CODA genannt, dies ist die englische Abkürzung für „Children of deaf adults“. Diese Kinder werden in die Welt ihrer tauben Eltern geboren und erleben die deutsche Gebärdensprache (DGS) als ihre Muttersprache. In der Kinderkrippe bekommen die CODA-Kinder nun die Möglichkeit sich neben der ihnen vertrauten Gebärdensprache auch mit der Lautsprache zu identifizieren und diese zu lernen. Auch die hörenden Kinder profitieren von beiden Sprachen im Krippenalltag, dadurch bekommen sie einen Einblick in die Welt der Gehörlosen und können Verständnis für diese gewinnen. Für die barrierefreie Kommunikation ist jede Gruppe mit einer hörenden und einer gehörlosen Pädagogin besetzt. Durch Medien wie u.a. Gruppenhandys, digitaler Bilderrahmen und Lichtsignale für die Klingel wird ein reibungsloser Alltag gewährleistet. Außerdem werden alle Mitarbeiterinnen in der deutschen Gebärdensprache geschult.

Diese besondere Form der Inklusion schafft in der Einrichtung eine Atmosphäre, in der Ruhe und ein angenehmes Klima sofort spürbar ist.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 6 von 17

4.2 Transkulturelle Verständigung

Der Begriff Inklusion schließt die Vielfalt und die Achtung der Kulturen mit ein. Die Offenheit für interkulturelles Handeln ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern ist ethisch unverzichtbar. Gelebt wird dieser Gedanke in unserer Kinderkrippe mit einer großen Anzahl von Kindern aus „Zwei-Nationen-Familien“.

Wir verstehen die Kinderkrippe als Ort der gemeinsam praktizierten Kultur. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können,
- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnungen Anschlussmöglichkeiten zur Verständigung über gemeinsame und heterogene Werthaltungen einleiten.

„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können.“ (vgl. SRK; transkulturelle Kompetenz)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Mädchen und Jungen zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anleiten
- die Mädchen und Jungen zu Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Natur anleiten
- die Mädchen und Jungen darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen auszuhalten lernen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

4.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming

Die ersten Lebensjahre von Kindern sind für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig. Den Kindertageseinrichtungen kommt als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in der Mädchen und Jungen ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team reflektieren.
- Mädchen und Jungen in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 7 von 17

- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen.
- Des Weiteren bedeutet dies, dass wir uns darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

4.4 Doing Diversity

Der Kinderschutz München bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz, indem er beschreibt: „Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen.“

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten und wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.

Für unsere Arbeit im KinderTagesZentrum bedeutet dies, dass wir mit den Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern unserer Einrichtungen sowie auch unter uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung praktizieren, mit den Kindern und Eltern Gespräch und Austausch zu „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ fördern und gezielt einen Auseinandersetzungs- und Verständigungsprozess im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags einleiten.

4.5 Partizipation

Ausgehend von der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und der Bedeutung von Partizipation als Schlüssel zu Bildung und Demokratie, ist es unser Ziel, die Mädchen und Jungen an den sie selbst betreffenden Fragestellungen und Planungen des Betreuungsalltags in der Kinderkrippe mit ihren Meinungen, Wünschen und Entscheidungen zu beteiligen. In der Begleitung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren kommt einer feinfühligem Beobachtung, Interaktion und nonverbale Kommunikation eine besondere Bedeutung zu. Praktisch gelebte Partizipation heißt für unsere Arbeit in der Kinderkrippe:

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 8 von 17

- sich als Mitarbeiterin mit der eigenen Haltung zur Partizipation zu konfrontieren und einen Teamkonsens zu schaffen
- Räume transparent zu gestalten, die dem Kind Orientierung geben und in denen es selbständig agieren kann.
- Signale der Mimik und Körpersprache des Kindes aktiv und sensibel wahrzunehmen und dem Kind das zu geben was es braucht.
- das Kind aktiv am Eingewöhnungsprozess mit zu beteiligen. Das Kind zeigt, wann es eingewöhnt ist und eine Bindung zur Bezugsbetreuerin aufgebaut hat.
- das Kind aktiv bei Alltagssituationen wie z.B. Essen, Trinken und Wickeln zu beteiligen.
- ihren Lebensalltag und Projekte aktiv mitgestalten lassen. Wo möchte das Kind spielen, mit welchem Material, wann will es den Raum wechseln?

In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet Partizipation für uns, dass

- sie bei der Entwicklung und Planung von pädagogischen Projekten, Angeboten, bei Festen und Feiern mitbestimmen und mitwirken.
- sie bei Veränderungen der strukturellen Rahmenbedingungen miteinbezogen werden.
- ein Beschwerdeverfahren implementiert ist.

4.6 Bildungs- und Chancengleichheit

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass jedes Kind „ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an“ hat. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, das bedeutet u.a. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement. (vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

In unserer Kinderkrippe wird die Bildungs- und Chancengleichheit im speziellen durch die Sprachförderung in Laut- und Gebärdensprache, den Schulungen aller Mitarbeiter in der Gebärdensprache und durch bedarfsorientierter Förderung in Einzel- und Kleingruppen gewährleistet.

4.7 Prävention

Mit einer Implementation eines sozialen Frühwarnsystems können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen Fehlentwicklungen verhindert werden. Die frühe Erkennung von Auffälligkeiten und Abweichungen beinhaltet die Chance, Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 9 von 17

Dabei ist uns folgende Vorgehensweise wichtig:

1. Wahrnehmung des Kindes (Entwicklungsstand des Kindes beobachten und erkennen)
2. Deutung und Wahrnehmung (Risiken erkennen, bewerten und prüfen)
3. Entwickeln und Durchführen von Maßnahmen (entsprechende Fördermaßnahmen entwickeln, umsetzen und ihre Wirksamkeit überprüfen)

5. Pädagogischer Rahmen

5.1 Eingewöhnung und Übergänge

Die Beziehungsgestaltung und emotionale Bindung sind im Kindesalter von größter Bedeutung. Deshalb ist uns eine behutsame und individuelle Eingewöhnung für die Kinder und die Eltern sehr wichtig. In einem ausführlichen Erstgespräch nimmt sich die Bezugsbetreuerin Zeit sich mit den Eltern über das Kind und dessen Besonderheiten auszutauschen. Der Ablauf der Eingewöhnung wird detailliert mit den Eltern besprochen. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell. Die Zeit und das Tempo der Eingewöhnung orientieren sich klar an den individuellen Bedürfnissen des Kindes, die Eltern werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess integriert. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn sich das Kind von seiner Bezugsbetreuerin trösten lässt. Zum sanften Übergang in den Kindergarten werden wir kooperativ mit den umliegenden Kindertagesstätten zusammenarbeiten.

5.2 Situationsorientierte Pädagogik

Dieser pädagogische Ansatz möchte, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können.“ Das Kind wird dabei auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereitet.

Der Situationsorientierte Ansatz setzt im höchsten Maß bei den Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten jeden einzelnen Kindes an und bildet damit die Grundlage für das pädagogische Handeln. Das Kind wird gesehen und anerkannt und kann in der Folge ein positives und tragfähiges Selbstkonzept entwickeln. Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik ist die wertschätzende Haltung der Pädagoginnen zum Kind und ein gleichwürdiger Umgang mit dem Kind.

5.3 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

Dieses Konzept ermöglicht es den individuellen und unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 10 von 17

Es werden sowohl die Kinder angesprochen, die die Geborgenheit einer Stammgruppe suchen, als auch die Kinder, die im Bewegungs- und Forscherdrang weitere Erlebnis- und Bildungsräume erkunden möchten. Die Kinder erweitern ihren persönlichen Erfahrungsraum durch das Entdecken neuer Spielräume, Spielsituationen und Spielpartner.

5.4 Das Freispiel

Im Freispiel wählen die Kinder ihr Spielmaterial, den Spielort und den Spielpartner eigenständig aus. Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld ausschließlich im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes elementar wichtig.

Über verschiedene Medien und in verschiedenen Spielbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten.

Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder, sich mit neuen Einflüssen auseinanderzusetzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern. Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander. Freundschaften werden geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst.

Die Freispielzeit bildet für die Fachkräfte einen wertvollen Raum für die Beobachtung der Entwicklung des Kindes. Ein fundiertes Wissen über die Entwicklung des Kindes von 0-3 ist die Grundlage dem Kind altersgerechtes Spiel und Lernen zu ermöglichen. Die Fachkraft begleitet die Entwicklung des Kindes durch die einzelnen Stufen und führt dabei das Kind immer mehr in die Selbstregulation um eigene Lösungen zu finden.

6. Gesundheitsförderung

6.1 Gesundheitliche Bildung

Unter dem Grundsatz „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“, bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, sich „ihrem Selbst“ ganzheitlich bewusst zu werden und es im Handeln umzusetzen:

- Vermittlung von Wissen über Nahrungsmittel: Was ist gut für mich? Was schadet mir?
- Einüben von Körperpflege und Körperhygiene
- Wickelbereiche in angenehmer Atmosphäre
- Vermittlung von Entspannungstechniken
- gezielte Erholungsphasen

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 11 von 17

- das Einüben von Handlungsstrategien im sozialen Miteinander
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Sensibilisierung für Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Spaß und Freude an der Bewegung
- Erkennen von Gefahrenquellen

6.2 Ernährung

In der Kinderkrippe nimmt eine gesunde nachhaltige Ernährung, die Nahrungsaufnahme und Essen als Gemeinschaftserlebnis eine wesentliche Rolle ein. Essen soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden. Eine einladende Atmosphäre und Tischkultur bieten den Rahmen für soziales Miteinander und Raum voneinander zu lernen und sich wohl zu fühlen. Eine ausgewogene Auswahl der Speisen, weitgehend regional und biologisch sind uns auf dem Speiseplan für die Kinder sehr wichtig, ebenso zuckerfrei Getränke wie Wasser und Tee. Die Ernährungsauswahl für Kleinstkinder wird mit den Eltern individuell abgestimmt. Auf den Speiseplänen sind die Zusatzstoffe und Allergene deklariert. Ebenso steht den Eltern hierfür ein gesonderter Ordner zur Einsicht zur Verfügung. Selbstverständlich berücksichtigen wir gewissenhaft im Speiseangebot gesundheitlich bedingte Einschränkungen durch Krankheit und Allergien, ebenso auch ethnische und religiös bedingte Grundsätze. Wir sensibilisieren Eltern für gesunde Ernährung durch spezielle Elternabende.

6.3 Trocken- und Sauberwerden

Die Wickelsituation gestalten wir als einen Ablauf, in dem das Kind seinem Alter entsprechend aktiv beteiligt wird. Wir begleiten unser Tun mit Humor und lebendiger Sprache und ermuntern das Kind sich nach seinen Möglichkeiten, aktiv beim An- und Ausziehen zu beteiligen. Kleine Kinder entdecken ihre Sexualität und ihr Geschlecht, dies wird von den Pädagoginnen wertschätzend begleitet.

Irgendwann entwickelt das Kind von sich aus das Bestreben sich von den Windeln zu verabschieden, um auf die Toilette zu gehen. Die Bezugsperson begleitet diesen wichtigen Prozess des Selbständig werden individuell und achtsam. Hierbei wird versucht das Bestreben des Kindes nach Selbständigkeit zu unterstützen, die Vorbildfunktion von anderen Kindern zu nutzen und das Kind durch positive Aufmerksamkeit zu ermutigen.

6.4 Bewegung

In keiner Altersstufe erwirbt das Kind so viele neue Erfahrungen in der Bewegung wie in den ersten drei Lebensjahren. Kindliche Entwicklung kann als Prozess ständigen Strebens nach Unabhängigkeit gesehen werden. Für das Selbständig werden und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat der Körper und dessen Bewegung eine wichtige Funktion. Erworbene körperliche Fähigkeiten und Möglichkeiten

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 12 von 17

sind Merkmale des „Größerwerdens“. Das Kind kann hierbei seine eigenen Fortschritte ablesen und erlebt dabei Selbstwirksamkeit. Unsere Kinderkrippe ist ein Ort und Raum in dem das Kind durch unterschiedliche Ebenen und Bewegungslandschaften ganzheitlich in der motorischen Entwicklung und seinem Alter entsprechend gefördert wird. Das Kind kann experimentieren, üben, scheitern und neu beginnen und dabei sich und seinen Körper kennen lernen. Die Fachkräfte sehen sich dabei als liebevolle und achtsame Begleiter, die das Kind in seinen momentanen eigenen Bestrebungen beobachten und unterstützen. Die Emmi Pickler Pädagogik und die Psychomotorik dienen uns als wichtige Grundlage.

Zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung gehört ebenso die Entspannung. Entspannung bedeutet für das Kind Zeit und Raum zu haben, sich zurückzuziehen, zu sich zu kommen und sich fallen zu lassen.

7. Förderbereiche

7.1 Sozial-emotionale Erziehung

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt das Kind Sprache, Gestik und Mimik der Anderen zu verstehen. Die Kinder lernen sich in andere Menschen hineinzusetzen, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und das eigene Handeln zu reflektieren. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Begleiter von Interaktionsprozessen. Durch ein sensibles Wahrnehmen des Kindes, können die Pädagoginnen das Kind in seiner Kommunikation unterstützen und helfen, Konflikte adäquat und selbstwirksam zu lösen. Das Kind wird dabei ermutigt, seine Meinung, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und selbstbewusst zu vertreten.

Die individuellen Kompetenzen und Entwicklungen des Kindes werden in unserem Portfolio und in Lerngeschichten dokumentiert. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe wird für jedes Kind ein Portfolio-Ordner angelegt, der die Entwicklung des Kindes bis zum Eintritt in den Kindergarten und Schule begleitet. Das Kind hat die Entscheidung, ob es diesen Ordner gestalten will und zu welchem Zeitpunkt es daran arbeiten möchte. Die Entwicklungsportfolios bieten ein großes Potential für den Austausch mit dem Kind. Hierbei wird sowohl die emotional-sozial Kompetenz als auch die Sprach optimal gefördert.

7.2 Sinnliche Wahrnehmung, ästhetische Bildung und Kreativität

„Mit allen Sinnen die Welt begreifen“: Kinder setzen alle Sinne für ihre Entwicklung ein. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Wir setzen dies durch verschiedene pädagogische Angebote wie Kneten, Tast- und Riechspiele, Rascheln im Herbstlaub etc. und durch Raumgestaltung wie Spiegel, Podeste, Taststraßen, „echt“ Spielzeug, Kriechtunnel etc. um.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 13 von 17

7.3 Natur- und Umwelterfahrung

Umweltbewusstsein wird durch Naturerfahrung gefördert. Wenn die Kinder die Natur bewusst erfahren, können sie auch umweltbewusst handeln. Hierbei ist es uns wichtig, nachhaltiges Denken zu vermitteln. Dies gelingt uns durch Projekte, alltägliche Abläufe wie Mülltrennung, experimentieren mit Naturmaterialien und den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft. Wir beobachten die Jahreszeiten, das Wetter und Veränderungen in der Natur. Täglicher Aufenthalt im Freien und Ausflüge geben den Kindern Raum, die Natur hautnah zu erleben.

7.4 Rhythmisch-musikalische Erziehung

Die Musik gehört von Anfang an zur Erfahrungswelt der Kinder. Jedes Kind besitzt Rhythmus und ist empfänglich für Musik. Mit dem zwanglosen Umgang mit der Musik, dem Wahrnehmen von Tönen bereits im Säuglingsalter, dem Nachahmen einfacher Melodien, dem kennen lernen von „körpereigenen Instrumenten“ bis hin zum Erlernen von Kinderliedern und Singspielen, eröffnet sich den Kindern die Welt der Musik in seiner gesamten Vielfalt. Durch spontane und gezielte Angebote, fördern wir die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes. Dabei werden das Gehör, die Konzentration und Merkfähigkeit, das Rhythmusgefühl, die Sprache, das Selbstwertgefühl und das Sozialverhalten geschult. Gemeinsames Singen und Musizieren gehört als festes Element zu unserem pädagogischen Alltag.

7.5 Sprachförderung

Die Sprachentwicklung und die Sprachförderung nehmen einen wesentlichen Teil des pädagogischen Alltags ein. Das Kind beginnt in der Altersspanne von 0-3 Jahren sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen. Dieses geschieht durch Nachahmung, in der Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft sowie im Spiel und in der Interaktion mit anderen Kindern. Über Bewegung, Lieder, Reime, Bildkarten, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen oder Fragen stellen, wird das Interesse und die Freude an der Sprache gefördert.

Für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache und CODA-Kinder ist die Beherrschung der deutschen Sprache der Schlüssel zur Integration.

Kinder mit Migrationshintergrund haben in der Regel von sich aus das Bedürfnis Deutsch zu lernen, weil sie mitspielen und dazugehören wollen. Wir begegnen diesem Bedürfnis in dem wir vielfältige Möglichkeiten bieten, wie anregende Spielräume, Lesecke, Zeit und Raum für freies Spiel und Kommunikation. Die Deutsche Gebärdensprache ist eine visuelle, vollwertige Sprache mit einer eigenen Grammatik und Sprachkultur. Gebärden unterscheiden sich voneinander durch Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung. Zum Erwerb der Gebärdensprache sind unterschiedliche Materialien zum Expe-

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 14 von 17

rimentieren und Anfassen von wichtiger Bedeutung. Die Fachkräfte zeigen den Kindern mit diesen Materialien die Gebärden. Durch Wiederholen prägt sich die Gebärde schnell ein. Wir sprechen mit Gebärden ohne Stimme mit allen Kindern im Alltag, z.B. um einem Kind zu sagen „komm wir gehen wickeln“.

Eine gehörlose Förderpädagogin bietet den hörenden, den Coda-Kindern und den gehörlosen Kindern gezielte Sprachförderung sowohl in der Einzelförderung als auch in Kleingruppen an.

Die Besonderheit des gleichzeitigen Lernens der Laut- und Gebärdensprache erreicht die Kinder ganzheitlich und vielseitig. Es wird die Konzentration, Wahrnehmung, Sprache und Feinmotorik gleichzeitig angesprochen und gefördert.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein grundlegendes Fundament für eine gute pädagogische Arbeit und Angebotsstruktur innerhalb der Kinderkrippe. Unsere Elternarbeit orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir pflegen die Erziehungspartnerschaft durch:

- Elterngespräche wie Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende, bei der Auswahl der Themen werden die Eltern mitbeteiligt
- Stärkung der Erziehungskompetenz durch Elternsprechstunden, Angebote von Kursen
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Mitgestaltung von Aktionen wie Sommerfest, Elternfrühstück, Gartengestaltung
- Möglichkeit der Hospitation in der Kinderkrippe und anschließendem Austausch
- Konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dieser wird bei alle wichtigen Entscheidungen informiert und gehört und fungiert als Brücke zwischen Träger, Eltern und Kinderkrippe
- Jährliche Elternbefragung und ein Beschwerdeverfahren zur Qualitätssicherung

9. Struktureller Rahmen

9.1 Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe Mondlicht ist eine drei dreigruppige Einrichtung. Jede Gruppe besteht aus einem Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum. Die dazugehörigen Kinderbäder liegen den Gruppen jeweils

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 15 von 17

gegenüber. Im Erdgeschoss findet man die Gruppe Polarstern, die Küche, das Büro und das Teamzimmer. Im ersten Stock befinden sich die Gruppe Sonnenstrahl, die Gruppe Sternenmeer und der Förderraum. Das Haus ist mit Lager- und Haustechnikräumen unterkellert. Weiterhin gehören Personaltoiletten, eine behindertengerechte Toilette, ein Hauswirtschaftsraum, eine Putzkammer und ein Raum im Eingangsbereich für Kinderwagen zu unserem Raumangebot.

Der Garten ist mit einem Hügel mit Rutsche, einem Sandspielplatz, einem Barfußpfad und mit reichlich Rasenfläche ausgestattet.

9.2 Zielgruppe

Die Kinderkrippe Mondlicht betreut 36 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren. Im Sinne der Inklusion und einer bilingualen Einrichtung betreuen wir hörende und Coda Kinder. Taube Kinder können in Form der Einzelintegration, wofür uns zwei Plätze zur Verfügung stehen, ebenfalls bei uns betreut werden. Außerdem kann pro Gruppe ein Kontingentkind mit Hilfeplan aufgenommen werden, d.h. ein durch die Bezirkssozialarbeit vermitteltes Kind mit erhöhtem Unterstützungsbedarf für Kind und Eltern.

9.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Diese sind in der jeweils gültigen Kinderrippensatzung der Stadt München festgelegt. Die Satzung für die Kinderkrippen ist im Internet unter www.muenchen.de/kindertagesbetreuung einsehbar.

9.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag – Freitag 7:30 – 17:00 Uhr, an gesetzlichen Feiertagen geschlossen

Die Kinderkrippe Mondlicht verfügt insgesamt über 20 Schließtage und 2 Konzepttage im Jahr, an denen die Einrichtung geschlossen ist.

Größtenteils werden die Schließtage auf die Sommerferien und Winterferien verteilt.

Weitere Schließtage für Fortbildungen des Teams, Betriebsversammlungen und Betriebsausflug werden frühzeitig bekannt gegeben.

In den Ferien kann der Betrieb je nach Bedarf reduziert werden, d.h. konkret, dass Gruppen zusammengelegt werden. Zu diesem Zweck hängen vor den jeweiligen Ferien Anmelde Listen an jeder Gruppe aus. Der pädagogische Tagesablauf findet in reduzierter Ausgestaltung statt und es können Teilbereiche wie z.B. Projektarbeit in Kleingruppen ausfallen.

9.5 Tagesablauf

07:30 – 09:00 Uhr Ankommen und Begrüßung, Freispiel

09:00 – 09:30 Uhr Frühstück

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 16 von 17

09:30 – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 – 11:30 Uhr	Teilöffnung, Freispiel, Pädagogische Angebote, Gartenaufenthalt
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase
14:00 – 17:00 Uhr	Teilöffnung, Nachmittagsnack, Freispiel, Gartenaufenthalt

Dieser Tagesablauf stellt eine Orientierung dar. Die Zeiten und Inhalte variieren je nach den Bedürfnissen und aktuellen Befindlichkeiten der Kinder.

9.6 Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team

Eine gut funktionierende gleichberechtigte Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist die Grundvoraussetzung zur Planung und Durchführung der professionellen pädagogischen Arbeit.

Das Gruppenteam setzt sich aus zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen zusammen, wovon eine hörend und eine gehörlos oder schwerhörig ist. Gruppenübergreifend unterstützen eine Förderpädagogin und eine hausinterne Springerin. Gerne ermöglichen wir Praktikantinnen Praxiserfahrungen in unserem Haus machen zu dürfen und begleiten diese durch fachgerechte Anleitung. Für die Verpflegung sind ein Koch und eine Küchenhilfe zuständig.

Wöchentlich findet eine Teambesprechung statt und in regelmäßigen Zeitabständen eine Teamsupervision.

Um die Kommunikation im Team, zwischen hörenden, schwerhörigen und gehörlosen Mitarbeiterinnen zu gewährleisten, ist die Bereitschaft die Gebärdensprache zu lernen unabdingbar.

9.7 Fortbildung

Der Kinderschutz München bietet seinen Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu pädagogisch relevanten Themen intern und extern teilzunehmen. Zum Standard gehören unter anderem Fortbildungen zur Gebärdensprache, kindlichen Sexualität, Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern und Eltern, Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und eine Weiterbildung zum Thema Krippenpädagogik.

9.8 Qualitätssicherung

Im Austausch mit den Eltern evaluieren wir jährlich unsere Arbeit in Form von Elternbefragungen. Nach Auswertung der Ergebnisse findet ein Elternabend statt, auf dem besondere Veränderungswünsche thematisiert und vorhandene Strukturen pädagogisch erläutert werden.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßige Supervisionen, sowohl im Team als auch im Leitungsbereich. Hier werden intensive Reflexionen zu verschiedenen Themen gemeinsam vorgenommen, um Standpunkte und Sichtweisen zu verändern.

Konzept der Kinderkrippe Mondlicht

Seite 17 von 17

Die gemeinsamen Konzepttage dienen der Überarbeitung und Auseinandersetzung mit vorhandenen Strukturen in der Einrichtung unter Einbeziehung der sich verändernden Lebensbedingungen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Projekte und Angebote werden neu entwickelt und dabei dem Bedarf der Familien angepasst.

Für unsere Dokumentation verwenden wir:

- Entwicklungsbeobachtung nach der EBD von Petermann & Petermann
- Portfolio
- Lerngeschichten

10. Kooperation und Vernetzung

Es werden im Sinne der Eltern und Kinder enge Kooperationen zu den sozialen Einrichtungen im Quartier aufgebaut.

Wir vernetzen uns im Besonderen mit:

- unserer vereinsinternen Ambulanten Erziehungshilfe (AEH) innerhalb unserer Sozialregion Milbertshofen
- der Erziehungsberatungsstelle
- einem Fachdienst für Kinder mit besonderem Förderbedarf
- der Frühförderstelle
- Ärzten, Psychologen und Therapeuten
- den umliegenden Kindertagesstätten
- dem Referat für Bildung und Sport der Stadt München
- dem Sozialbürgerhaus
- Integrationsamt zur Akquisition von Dolmetschern und Materialbeschaffung
- Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen
- Berufsschulen und Fachschulen